

Mehrere kühne Zusammenziehungen sind freilich auch unglücklich ausgefallen, namentlich: *Viola silvestris* (nebst *Riviniana*) mit *Viola canina*, während *V. arenaria* (unter dem älteren Namen *V. rupestris* Schmidt) stehen blieb, *Corydalis pumila* mit *digitata*, *Cardamine paludosa* Knaf., welche der *C. pratensis* sehr nahe steht, mit *C. amara*, *Circaea intermedia* theils mit *C. alpina*, theils mit *lutetiana*, *Melampyrum silvaticum* mit *M. pratense*, *Galium polymorphum* Knaf mit *G. silvaticum* (eigentlich nur als einfaches Synonym aufgefasst), *Gnaphalium supinum* L. mit *G. silvaticum*, *Senecio nemorensis* (nebst *Fuchsii*) mit *S. saracenicus* Autt. unter *S. variabilis* Pfund, *Hieracium praealtum*, *cymosum* und *pratense* unter *H. Villarsii* Pfund, neben dem sehr inconsequent *H. aurantiacum* stehen blieb.

Dass dagegen *Myosotis caespitosa*, *Veronica agrestis*, *polita* und *opaca*, *Rumex arifolius*, *Lotus uliginosus* als Arten anerkannt sind, obwohl sie anderweitig auch schon zusammengezogen wurden, kann Ref. nur billigen.

Minder zu loben und auch mit dem Artbegriff des Verfassers nicht wohl zu vereinigen ist die Annahme von Arten, wie *Juncus alpinus*, *Panicum ciliare*, *Tragopogon orientalis*, *Rhinanthus minor*, *major* und *villosus*, *Che-nopodium opulifolium*, *Barbarea arcuata*.

Die Nomenclatur betreffend hielt sich der Verfasser im Ganzen an Koch's Synopsis; auffällig erscheinen nur die abweichenden Benennungen *Arrhenatherum avenaceum* B. Beauv., *Adenostyles albida* und *viridis* Cass., welche auf die Annahme des Grundsatzes hindeuten, dass der specif. Beiname nur innerhalb der gebrauchten Gattung der Prioritätsregel unterliegt; auch gebraucht er für *Arabis hirsuta*, mit der die kahle *Arab. sudetica* Tausch vereinigt wird, den Namen *Arabis contracta* Spenner, was er durch den logischen Widerspruch begründet: „eine *species hirsuta* mit einer *var. glaberrima* rechtfertigt den minder alten Namen.“

Literatur - Berichte.

Mineralogie. * Ueber die Entdeckung von mikroskopischem Diamant im uralischen Xanthophyllit,*) welche wir Seite 30 erwähnten, bringt das neueste Heft des Jahrbuches für Mineralogie u. s. w. nähere Nachrichten. P. v. J e r e m e j e w schreibt d. d. Petersburg, den 8. Januar, folgendes an Prof. L e o n h a r d: „Ich habe im Xanthophyllit aus den Schischimsker Bergen im Slatousker Bergrevier im Ural, mikroskopische Einschlüsse von

*) Ein wasserhaltiges Silicat von Alumia, Calcia und Magnesia, welches in krustenartigen, radial-breitstängelligen Agregaten im Talkschiefer erscheint.

Diamantkrystallen entdeckt. Diese Einschlüsse von verschiedener Grösse sind in den Blättchen des Xanthophyllit ungleichmässig vertheilt; bei einer dreissigmaligen Vergrösserung sind dieselben deutlich sichtbar, während bei einer Vergrösserung von 200 Mal man mit der grössten Präcision ihre Krystallform, wie relative Lage bestimmen kann. Die Krystallform der Einschlüsse entspricht dem Hexakistetraeder in Combination mit einem wenig entwickelten Tetraeder, und während die Flächen der ersten Form deutlich gekrümmt sind, erscheinen die Flächen der zweiten Form vollkommen eben. Die grössere Zahl der Krystalle ist farblos und vollkommen durchsichtig, während einige wenige braun gefärbt sind. Die Einschlüsse des Diamants haben sämmtlich eine unter sich parallele Lage, wobei ihre trigonalen Zwischenaxen sich in einer zum Blätterdurchgang des Xanthophyllit verticalen Stellung befinden. Die grünlichen Blätter des Xanthophyllit in der Nähe der kugeligen Aggregate des Talkschiefers und Serpentin enthalten eine besonders grosse Anzahl der Einschlüsse und solche finden sich auch in den beiden genannten Gebirgsarten.

Diese Entdeckung des Vorkommens, wenn auch mikroskopischer Diamanten, aber in einer zweifelsohne anstehenden Gebirgsart verdient immerhin sehr Beachtung. Ich habe davon eine Mittheilung in der Sitzung der Mineralogischen Gesellschaft zu St. Petersburg den 7. Januar 1871 gemacht.“

Zoologie. * Die Zeitschrift „Revue et Magasin de Zoologie pure et appliquée par Quérin-Méneville“, 1870, N. 6., berichtet über das Niederfallen ganzer Insectenschwärme von einer Species, bei der so zahlreiche Wanderungen früher nicht beobachtet wurden. Es ist dieses *Heterogaster salviae*, eine geflügelte Wanze aus der Ordnung der Heteroptera, die vorzüglich in Algerien an der Nordküste Afrikas heimisch ist. Schon im Mai des Jahres 1869 erschienen massenhafte Züge dieser Thierchen bei Batna, das etwa 10 Kilometer von Constantine entfernt liegt, und liessen sich in den Strassen der Stadt und der ganzen Umgegend nieder. Der Zug erschien in der Luft als eine schwarze, lange und schmale Wolke mit scharfer Begrenzung der Ränder und bewegte sich vom kleinen Atlasgebirge her, getrieben durch schwache Stösse eines Nordwestwindes, schnell gegen die Stadt. Zur Erde gelangt drangen sie selbst durch die Rauchfänge in die Häuser ein, und wenn sie auch nicht, gleich den Heuschrecken, verheerend auftraten, so belästigten sie doch ungemein die Bevölkerung und hinterliessen ölartige Flecken, die einen charakteristischen, doch nicht lange anhaltenden Geruch verbreiteten. Durch beinahe vierzehn Tage war die ganze Gegend von dem Insecte inficirt, alles Grün von einer Schichte von Wanzen bedeckt.

Wenn wir diese Erscheinung näher in's Auge fassen, so ist es mehr als wahrscheinlich, dass diese Ortsveränderung bei Thieren, die zudem noch schlecht fliegen können, eine ganz unfreiwillige gewesen ist und nicht durch einen Trieb des Thieres veranlasst wurde, um sich entweder die nöthige Nahrung zu suchen, oder den Geschlechtstrieb zu befriedigen. Durch Stürme, Wirbelwinde u. s. w. werden sogar oft auch ungeflügelte Insecten, Raupen in großer Menge fortgeführt und in entfernten Gegenden abgelagert. Da die Schwärme, wie der Berichterstatter angibt, bei dem stossweisen Wehen des Nordwestwindes gegen die Stadt sich bewegten und da niederfielen, so ist zu vermuthen, dass diese Thiere durch einen Windstoss in die Atmosphäre gehoben wurden, was um so leichter möglich erscheint, da sie in der Ruhe nach Art der Bienen in Haufen beisammen sitzen.

Es wurden verschiedene Mittel in Anwendung gebracht, um die unwillkommenen Gäste zu beseitigen. Man zündete, trotz der Hitze des Tages, Stroh und nassgemachtes Papier an, um Rauch zu verbreiten und die Wanzen dadurch zu vertreiben, doch vergebens. Sie schienen dadurch nur um so frischer zu werden und desto häufiger sich einzufinden. Am regsten waren sie von 3 Uhr Nachmittags an, indem sie wie aus einem Schlafe erwachten, den ganzen Abend und die ganze Nacht hindurch bis gegen Morgen, wo sie wieder wahrscheinlich in Folge der Frische der Temperatur in eine Art Erstarrung verfielen. Nur in diesem Zustande liessen sie sich am besten sammeln, um sie entweder dem Feuer- oder dem Wassertode zu überliefern. Da das Verbrennen einen üblen Geruch verbreitete, zog man das letztere vor. (W.)

Vereinsangelegenheiten.

Verzeichniss der für die Vereinsbibliothek eingesendeten Bücher:

a) Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. Die Jahrgänge 1866, 1869 und 1870. — b) Mittheilungen des naturwissensch. Vereines für Steiermark. II. Band II. Heft. Graz 1870. — c) Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft Graubünden's, Neue Folge XV. Jahrg. 1869—70. — d) Verhandl. des Vereines für Natur- und Heilkunde zu Pressburg. Neue Folge. 1. Heft, 1869—70. e) Mittheilungen des Architekten- und Ingenieurs-Vereines für Böhmen. V. Jahrg. 4. Heft, Prag 1870. — f) Verhandl. der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien. 1871. Nr. 7 und 8. — g) Zeitschrift des berg- und hüttenm.-Vereines für Kärnten. 1871. Nr. 5. — h) Sitzungsberichte und Abhandlungen (Heft 2) des naturwissensch. Vereines zu Magdeburg, 1870.

Redigirt von Dr. V. R. v. Zepharovich.

Druck von Heinr. Mercy in Prag. — Verlag des Vereines „Lotos.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Literatur-Berichte. 104-106](#)